

# PÄDAGOGISCHES GESAMTKONZEPT DER CHRISTLICHEN KINDERTAGES- STÄTTE

(Revision 3)

# Die Arche

in LANGENHAGEN-NORD



## Vorwort

Aus einer Idee engagierter Eltern entstand 1994 der Verein FEBEL (Freie Evangelische Bildungs- und Erziehungseinrichtungen Langenhagen e.V.) zunächst mit dem Ziel eine Schule zu gründen. Diese Elterninitiative gründete dann im Sommer 2000 in Langenhagen-Mitte einen Spielkreis, der im Sommer 2005 durch einen 2. Spielkreis erweitert wurde. Nach und nach hatten immer mehr Eltern den Wunsch, eine christliche Kindertagesstätte mit einem Kindergarten und einer Krippe nach dem Konzept des FEBEL e.V. in Langenhagen zu gründen. Da zunehmend mehr Kinder aus dem Neubaugebiet in Kaltenweide die Spielkreise besuchten und es dort noch keine kirchliche / christliche Kindertagesstätte gab, hat sich der Trägerverein für den Standort Langenhagen-Kaltenweide entschieden. Das ehemalige Sparkassengebäude in der Kananoher Str. 19 wurde gekauft und zum September 2008 in einen Kindergarten für 3 - 6 jährige Kinder umgebaut. Hier engagierten sich die Eltern und Freunde des Vereins sowohl finanziell als auch mit ihrer Zeit und Arbeitskraft. Im September 2011 wurde gegenüberliegend ein separates Krippengebäude für 1 – 3 jährige Kinder in der Kananoher Str. 16 eröffnet. Durch die Erweiterung/Aufstockung des Kindergartens im Oktober 2013 gibt es inzwischen in beiden Einrichtungen integrative Gruppen.

In Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen entstand folgendes Konzept:

- Auf der Grundlage des KiTa-Gesetzes des Landes Niedersachsen und des Bildungs- und Orientierungsplanes sowie den Grundsätzen des Trägers soll unsere pädagogische Arbeit von der christlichen Grundorientierung bestimmt sein.
- Die konzeptionelle Basis der „Christlichen KiTa Langenhagen“ dokumentiert die Vielfalt und den Ideenreichtum engagierter Eltern und ErzieherInnen.

## Bedeutung und pädagogischer Auftrag der christlichen KiTa

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind für seine gesamte Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist die Geborgenheit des Kindes in der Familie die

---

wichtigste Voraussetzung. Ein Kind sollte aber auch lernen, sich in kleinen Schritten von der Familie zu lösen. Die Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft (beengte Wohnverhältnisse, Berufstätigkeit der Eltern, Kleinfamilien, die steigende Zahl Alleinerziehender) setzen der Erziehung des Kindes in der Familie oft Grenzen. Durch eine dem Kind angemessene Erziehung außerhalb der Familie ist ein teilweiser Ausgleich möglich.

Die Erziehung in der KiTa soll eine **Ergänzung und Begleitung** zur Familienerziehung sein. Wir bemühen uns in unserer Einrichtung eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohl und geborgen fühlen.

Ein weiterer für uns besonders wichtiger Aspekt ist die **christliche Erziehung**. Diese ist nicht nur ein Bildungsbereich neben vielen anderen, sondern eine Lebenseinstellung, die alle Bereiche durchdringt. Der Glaube an den Schöpfer der Welt, der jeden Menschen bedingungslos liebt und annimmt, und an Jesus Christus, der die Kinder segnet, schafft eine veränderte Lebensperspektive, die den Kindern Halt und Orientierung geben kann.

In unserer heutigen Gesellschaft ist Kindern mehr und mehr der natürliche Spielraum verloren gegangen. Viele moderne Spielgeräte sind stumme Miterzieher, deren Einfluss wir oft unterschätzen. Einige Auswirkungen, wie z.B. Bewegungsarmut, Reizüberflutung, Verlust an Lebenserfahrung und Lebenssinn, zunehmende Beziehungsarmut, Isolation, mangelnd ausgeprägte Phantasie, Passivität und ein steigendes Gewaltpotential sind nur zu deutlich in aktuellen Ereignissen zu erkennen. Welche weit reichenden Konsequenzen diese Entwicklung unserer Gesellschaft für die nachkommenden Generationen haben wird, können wir bisher nur erahnen.

Diese gesellschaftlichen Beobachtungen haben dazu geführt, dass wir täglich möglichst viel Zeit unabhängig vom Wetter draußen in der Natur verbringen und zusätzlich Waldwochen durchführen, um die Bewegungsfreiheit und die Kreativität der Kinder zu fördern.

## **Ziele der pädagogischen Arbeit**

Was möchten wir mit unserer Arbeit erreichen? Die christlich orientierte Pädagogik in unserer KiTa geht davon aus, dass jedes Kind als Ebenbild Gottes geschaffen ist und folgende Rechte hat:

- Recht auf Akzeptanz seiner Person,
  - Recht auf aktive positive Zuwendung,
  - Recht auf Rückzug,
  - Recht auf faire Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen,
  - Recht auf eigene Wahl der Spielgefährten,
  - Recht auf gestalt- und veränderbare Umgebung innerhalb der KiTa,
  - Recht auf gesunde Ernährung,
  - Recht auf freies Denken, Handeln und Spielen sowie auf Orientierung und Begrenzung,
  - Recht auf Kennenlernen ihrer natürlichen Umwelt,
  - Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit in der Natur.
-

Auf dieser Grundlage geht es uns um

- Erziehung zur Toleranz und Hilfsbereitschaft,
- Erziehung zu Umweltbewusstsein und Naturverständnis,
- Erziehung zu Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen,
- Einüben von Abläufen der täglichen Lebensbedingungen,
- Entwickeln von Sprache, Denk- und Ausdrucksfähigkeit,
- Entfaltung von Kreativität und Schaffensfreude.

Echtes Selbstbewusstsein entwickelt sich durch das Erproben der eigenen Kräfte und der Freude an der eigenen Leistung. Jedes Kind hat dazu die nötige Zeit, die es braucht. Kinder, die zunehmend an verantwortliches Handeln gewöhnt werden, kommen später als Schüler mit den Erwartungen von Eltern und Lehrern besser klar.

Die christliche Erziehung ist Bestandteil unserer Bemühungen zur ganzheitliche Entwicklung des Kindes und berücksichtigt, dass der Glaube an Gott und die Bereitschaft, sich dem Inhalt des Evangeliums zu öffnen, nicht befohlen oder anerzogen werden kann. Deshalb verzichtet unsere christliche Erziehung bewusst auf jegliches moralische Drängen.

## **In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder willkommen**

Unabhängig von der Konfession, der Religion und der Nationalität sind uns alle Kinder, insbesondere auch die Kinder mit besonderem Förderbedarf, herzlich willkommen. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern unser Konzept bejahen. Die Grundlagen für unser Konzept bilden das Niedersächsische Kindergartengesetz, der Bildungs- und Orientierungsplan mit seinen 9 Lernbereichen und Erfahrungsfeldern und die christlichen Grundorientierung durch den Träger FEBEL e.V. Letzteres bedeutet, dass das christliche Menschenbild die Grundlage für die pädagogische Arbeit ist.

Durch das Vermitteln biblischer Inhalte (biblische Geschichten, Gebete) sollen Kinder u.a.

- Hilfen für das eigene Leben bekommen
- lernen, sich mit Werten des christlichen Glaubens auseinander zu setzen (z.B. soziales Lernen im Rollenspiel des „Barmherzigen Samariters“).

Auch die gemeinsame Gestaltung von christlichen Festen, gegliedert nach dem Kirchenjahr, ist ein wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit, sie gibt den Kindern darüber hinaus Orientierung im Rhythmus des Jahres.

Durch den Aufenthalt in der Natur erleben die Kinder die unmittelbare Nähe zur Schöpfung, die ganz natürlich auf den Schöpfer aller Dinge hinweist. Viele biblische Lerninhalte und Wertvorstellungen können so ganz praktisch vermittelt werden.

---

## Formen der pädagogischen Arbeit

Wie können wir unsere Ziele erreichen?

A) Wir bieten **altersgemischte und teilweise integrative Gruppen** für Kindergartenkinder im Alter von 3 – 6 Jahren und für Krippenkinder im Alter von 1 – 3 Jahren an. Dies ermöglicht den jüngeren Kindern Orientierung an den Älteren, sie erhalten vielfältige Spielanregungen. Die Kinder erleben sich in verschiedenen Rollen und sammeln dadurch viele Erfahrungen. Insbesondere durch die integrative pädagogische Arbeit wird das soziale Verhalten eingeübt und jeder mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert und angenommen.

Den Tagesablauf erleben die Kinder in einem überschaubaren Rahmen in ihrer Gruppe mit den entsprechenden ErzieherInnen, Heilpädagogen und PraktikantInnen. Dies ermöglicht Geborgenheit und Vertrauen, und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl. Durch Feste und Begegnungen im Außengelände oder gegenseitige Besuche kommt es zu gruppenübergreifenden Erfahrungen, die das Sozialverhalten noch einmal neu herausfordern und den Erfahrungshorizont erweitern. Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel/ Bus führen dazu, dass die Kinder schon früh an den Umgang herangeführt und somit auch sicherer werden.

B) Bei der **Gestaltung des Tagesablaufs** erleichtern einige immer wiederkehrende Rituale (Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Freispiel) den Kindern die zeitliche Orientierung. Die pädagogische Arbeit berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder und die momentane Gruppensituation, (**situationsorientierter Ansatz**) sodass sich Angebote an die gesamte und geteilte Gruppe bzw. an das einzelne Kind richten. Dies erfordert von den ErzieherInnen genaues Beobachten der Kinder und das Analysieren ihres Verhaltens:

- Was beschäftigt dieses Kind im Moment?
- Welche Sorgen/Nöte muss es verarbeiten?
- Welche Rolle spielt es in der Gruppe?
- Was passiert in der häuslichen Umgebung?

C) **Begleitende Eingewöhnung** ist für uns selbstverständlich. Diese - für das Kind wie die Eltern wichtige - Zeit wird individuell gestaltet. **Das Kind bestimmt das Tempo der Eingewöhnung.** Jedes Kind braucht einen anderen Rahmen, um diesen ersten Schritt aus der Familie **angstfrei** zu erleben. Um jedes Kind individuell fördern zu können, ist eine gute Beobachtungsfähigkeit seitens der ErzieherInnen wichtig. Da die Entwicklung des Kindes uns am Herzen liegt, wollen wir diese dokumentieren.

D) Für das **Freispiel** werden Regeln innerhalb der Gruppe festgelegt, wobei die Kinder Spielort, Spielgruppe, Spielpartner und Spielmaterial frei wählen. Dadurch wird die ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützt. Es lernt:

---

- selbst Kontakte zu knüpfen,
- Kooperation,
- Einfühlungsvermögen,
- Toleranz,
- Aushalten und Lösen von Konflikten,
- Selbstbewusstsein,
- Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen

und erlebt dabei Erwachsene, die Vertrauen in seine Fertigkeiten und Fähigkeiten setzen und es zugleich in seinen Aktivitäten unterstützen.

E) **Gemeinsame Aktivitäten**, wie Singen und Tanzen, Basteln und Bauen, Kochen und Essen, Feiern und Ausflüge fördern das „Wir-Gefühl“ in der Gruppe (Wald- und Wiesentage, Ferienprogramm). Die Aktivitäten dürfen nicht nur auf die KiTa begrenzt sein, sondern sollen den Kindern Gelegenheit geben, lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln und ihr Umfeld besser kennen zu lernen.

F) Die täglich stattfindende **Schulvorbereitungsphase** für alle Kinder ab 5 Jahre soll bei der Vorbereitung auf die neue Lebenssituation „SCHULE“ unterstützen, aber jede einseitige Herausforderung, besonders in kognitiver Hinsicht, vermeiden. **KINDERGARTEN IST KEINE SCHULE.**

### **Öffnungszeiten:**

Unsere Kindertagesstätte ist von 7 - 16 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten verteilen sich wie folgt:

Kernbetreuungszeit: 8:00 Uhr – 13:00 Uhr oder 8:00 Uhr – 15:00 Uhr

Sonderöffnungszeiten: 7:00 Uhr – 8:00 Uhr, 13:00 – 14:00 Uhr und 15:00 – 16:00 Uhr

Die Kinder sollen möglichst bis 9 Uhr gebracht werden, damit sie aktiv am Spielgeschehen teilnehmen können und an der Bildung von Kleingruppen beteiligt werden.

### **Schließzeiten**

Im Kindergartenjahr bleibt die Einrichtung 3 Wochen während der Sommerferien sowie ca 1 Woche zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Den MitarbeiterInnen stehen im Jahr 2 Studientage zur Fortbildung zu, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen bleibt.

Die Schließzeiten werden mit dem Elternrat abgesprochen und rechtzeitig bekannt gegeben.

---

## **Raumgestaltung und Materialauswahl**

Die Raumgestaltung der Gruppenräume und die Anordnung des Spielmaterials sollen Aufforderungscharakter haben und damit Spielanregung sein. Durch die verschiedenen Spiel- und Arbeitsbereiche (z.B. Bauteppich, Puppenecke, Maltisch) erfahren die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend Abwechslung. Da zusätzlich kleinere Räume für ruhigere Aktivitäten zur Verfügung stehen, haben die Kinder auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Zu festgelegten Zeiten finden im Kleingruppenraum die tägliche Vorbereitungszeit für die Vorschüler, Sprachfördergruppen und Therapien statt. Das jeweilige Foyer bietet für alle Bewegungsmöglichkeiten an.

Beim Mobiliar und Spielmaterial achten wir auf die Verwendung möglichst vieler Naturmaterialien. Die Auswahl erfolgt nach ökologischen, gesundheitlichen sowie ästhetischen Gesichtspunkten und soll eine Reizüberflutung vermeiden.

## **Die Außenanlage**

Der Kindergarten ist von einer eingezäunten Grünfläche mit altem Baumbestand umgeben, der z.B. zum Verstecken spielen motiviert. Der Außenbereich der Krippe ist ohne Baumbestand. Die Gestaltung der Grundstücke besteht aus naturnahen, altersentsprechenden Spielflächen, wie z.B. einer Sandkuhle, einer Wasserspielanlage, einer Schaukel und einem Kletterbereich. Naturmaterialien sollen zum Spiel anregen. In unmittelbarer Nähe der Einrichtungen befinden sich mehrere von der Stadt angelegte Spielplätze, die zum Schaukeln, Klettern, Rutschen usw. einladen.

## **Beziehung von Kindern und ErzieherInnen**

In der Beziehung zwischen Kindern und ErzieherInnen werden die Anliegen der Kinder ernst genommen. Die ErzieherInnen geben zunächst notwendige Hilfen und Anregungen, halten sich dann in bestimmten Situationen zunehmend zurück (z.B. bei Konflikten der Kinder untereinander oder beim Basteln). Die ErzieherInnen sind sich ihrer Vorbildrolle – auch in geistlicher Hinsicht – für die Kinder bewusst, die durch das Nachahmungslernen in den ersten Lebensjahren besonderes Gewicht erhält. Dies ermöglicht aber auch, den Kindern durch das eigene Verhalten Orientierungspunkte zu geben. Es ist uns wichtig, dass die ErzieherInnen den Kindern das Gefühl der Geborgenheit und Zuverlässigkeit geben. *Jedes Kind wird während seiner Kindertagesstättenzeit in Absprache mit den Eltern von einer GruppenerzieherIn zu Hause besucht. Durch das Erleben des Kindes in seiner häuslichen Umgebung, wird die Ergänzung und Begleitung zur Familienerziehung optimiert.*

## **Elternarbeit**

Ohne die Mitarbeit der Eltern ist eine gute pädagogische Arbeit in der KiTa nicht möglich. Gegenseitige Informationsvermittlung, Erfahrungsaustausch und Unterstützung sind unabdingbar.

---

Positive Resonanz der Eltern motiviert, aber ebenso können offene, kritische Anmerkungen sowohl zu Verbesserungen und Problemlösungen beitragen als auch anregen. Konkret bedeutet das für ErzieherInnen und Träger:

- immer „ein offenes Ohr haben“, Tür- und Angelgespräche,
- Reflektion des Tagesablaufs an der Gruppentür
- schriftliche Information (Elternbriefe, eMails u.a.),
- Dokumentation der Entwicklung des Kindes durch „Baum der Erkenntnis“ und Portfolio
- Einzelgespräche nach Terminabsprache zum gegenseitigen Austausch über das Kind,
- jährliche Entwicklungsgespräche und nach Bedarf,
- Hausbesuche
- regelmäßige Elternabende,
- Hospitation in der Gruppe (vermittelt den Eltern Einsicht in das Gruppengeschehen),
- Teilnahme an und Mithilfe bei Festen und Projekten,
- Elternvertretung als Vermittler zwischen Eltern und KiTa-MitarbeiterInnen.

## **Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen.**

Die Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen ist durch Teamarbeit gekennzeichnet. Die Mitarbeiter-teams werden durch einen Team-Coach in regelmäßigen Abständen professionell begleitet. Dies hilft Erfolge und Fehler zu erkennen und zu verarbeiten. Teambesprechungen finden einmal in der Woche statt. Sie beginnen mit einer Andacht und enden mit einem gemeinsamen Gebet u.a. für die Kinder. Studientage werden zweimal im Jahr durchgeführt (eventuelle Schließtage in Absprache mit den Eltern). Die MitarbeiterInnen besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

## **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die pädagogische Arbeit erfordert die Zusammenarbeit mit

- den örtlichen und überörtlichen Behörden (u.a. Amt für Jugend, Familie und Soziales, LSB),
  - den anderen KiTas im Ort,
  - den örtlichen Grundschulen, insbesondere der GS Kaltenweide im letzten Kiga-Jahr
  - der Freien Ev. Schule Hannover,
  - den Fachschulen für Sozialpädagogik,
  - FeG Langenhagen-Kaltenweide
  - Matthias-Claudius-Kirche und
  - anderen für uns wichtigen Institutionen (z.B. Krankenhäuser, Seniorenheime).
-

## In unseren Räumlichkeiten findet noch statt:

- Flohmarkt,
- Spielnachmittage für Eltern und Großeltern,
- regelmäßiges ElternCafé oder Elternfrühstück,
- Elterngruppen für bestimmte Bereiche (z.B. Garten, Feste planen, Kreativkreis u.ä.),
- regelmäßige Familiengottesdienste am Sonntagvormittag
- Eheseminare, Themenabende z.B. zu Erziehungsthemen
- und anderes mehr.

Diese Konzeption soll Impulse zum Nachdenken und zur Diskussion geben. Sie soll durch gemeinsame Erfahrungen von Zeit zu Zeit verbessert und bereichert werden.

Langenhagen, 17.06.2015

